

Deutsches Reich.

X Berlin, 24. Nov. (Officiell.) Die „Schlesische Ztg.“ vom 9. Juli enthält die auch in andere Blätter übergenommene Notiz, daß die Stationierung eines Kanonenbatteries zum Zwecke der deutschen Flakerei in der Nordsee zwar die Ueberlegung englischer Flakerei aufgeführt hätten, nicht aber das Wissen deutscher Flakerei in deutschen Gewässern. Nach den amtlich angefertigten Ermittlungen ist diese letztere Behauptung nicht zutreffend, da in neuerer Zeit unbefugtes Fischen fremder Flakerei in deutschen Gewässern nicht constatirt worden ist. Es ist zu vermuten, daß die fragliche Notiz auf einer Verleumdung beruht, welche die Fiktion eines irrtümlich zu weit abseits vom Lande angenommen hat. — Neuerdings ist seitens der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung die bankenswerte Einrichtung getroffen worden, daß telegraphische Postanweisungen innerhalb des deutschen Postgebietes nicht nur, wie bisher, auf Antrag des Absenders oder Empfängers, sondern, falls Bedenken nicht bestehen, auch ohne ausdrückliche Befehle eines Empfängers, welcher seiner Aufenthaltswahl veränderlich ist, auf telegraphischen Wege nach dem neuen Aufenthaltsort nachgegangen werden. Die tarifmäßige Gebühr für die Nachsendung auf telegraphischen Wege wird von der Zuschlagszahlung des Telegramms bzw. von der Auszahlung des Geldbetrags von dem Empfänger eingezogen. Sofern in dem Orte, von dem die Nachsendung einer telegraphischen Postanweisung erfolgen soll, eine Telegraphen-Betriebsstelle nicht besteht, wird das empfangene Ueberweisungs-Telegramm von dem betreffenden Postamt mit nächster Gelegenheit derjenigen Telegraphen-Anstalt wieder zugeführt, an welcher dasselbe eingegangen ist. Letztere hat sodann die Weitertelegraphierung auf die Postanstalt des neuen Bestimmungsortes zu bewirken.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck anderer Original-Korrespondenzen auf der Provinz ist, ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

- Geburtskalender. (27. November.)
1707. Gude, Heinrich Ludwig, geographischer Schriftsteller, zu Halle geboren.
1790. Verleisch, Gottlob Franz August Adolf von, zu Seebach bei Mühlhausen geboren, war Königl. sächsischer Oberlandförstmeister.
1818. Friedrich Wilhelm III. weilte in Merseburg.
1824. Georzi, Christoph Andreas, Dr. med., Director des Garnisonlazareths zu Dresden, gestorben. (War 1788 zu Götzbe geboren.)
1873. Döring, Friedrich Wilhelm. Eine Zeit lang Rector der Schule zu Naumburg, in Gotha gestorben.
1876. Haffelbach feiert sein 60jähriges Jubiläum als erster Bürgermeister der Stadt Magdeburg.

* Erfurt, 24. Nov. In der gestrigen stark besuchten General-Versammlung des Erfurter Vienenz-Ärzte-Vereins referierte Herr Stadtschulrath Dr. Vordorff über das Verhältniß der letzten 30 Wäbnerverammlungen. Die Einmalen besaßen sich auf rund 10,000 W. und besten ziemlich genau die Ausgaben. Da die Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft in coulantem Maße eine größere vom Verein in die Zukunft „Ausgaben“ gestellte Summe (bezüglich des Entzuges nach Gienand) wieder zurückzahlte, auch noch anderweit unermartete Gelder eingingen, so ist sogar ein kleiner Ueberschuß vorhanden. Die von einigen Gewinnern nicht abgeforderten verlosenen Gegenstände, wie: mit Sonnen gestülpte Gewächshäuser, Antiquitäten etc. wurden ebenfalls anstandslos verkauft und der Erlös mit 25 M. 35 Pf. der Vereinskassa zugestellt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf: Besprechung über den Antrag der Ausschreibenden der Vereinsmitglieder, welche zugleich dem Intercolle angehören. Die Abstimmung ergab 21 gegen 8 Stimmen. Da zur Ausführung

eines begünstigten Beschlusses eine vorberige Statutenänderung notwendig ist, wird die Angelegenheit vorläufig vertagt. Glaube der Intercolle bisher an die Wiederberufung des Erfurter Vienenz-Ärzte-Vereins zum Hauptverein (Salle o/S.), so ist diese Meinung fürs Erste als irrig anzusehen.

Torau, 22. Nov. Die nun beendete letzte diesjährige Schwaureichperiode diente vornehmlich dazu, den Vortheil des abendigen Verkehrs nach Torau abgeben zu lassen, fürzige halber ist es gestattet, nur die Erkenntnis über die betr. Angelegenheiten mitzuführen. 1. Der des verurtheilten Straußes angeklagte Arbeiter Heinrich Senze aus Blumberg, ein schon vielfach, auch mit Zuchthaus, bestraffter Mann, wurde zuerst und zwar aus der Unterdrückungshaft vorgeführt. Obwohl die Staatsanwaltschaft auf Grund der Verhandlung das Schuldige beantragte, lautete der Bescheid der Geschworenen dem entgegen auf, nicht „schuldig“ des verurtheilten Straußes und wurde seitens des Gerichts nur wegen Verdröhung auf drei Monate Gefängnis erkannt, welche Strafe durch die erstliche Unterdrückungshaft als verbüßt angesehen wurde. 2. Gleichfalls aus der Unterdrückungshaft vorgeführt erschien der von verurtheilten Straußes angeklagte Julius Röhms aus Wittenberg auf der Anklagebank. Dieser vielfach, sogar mit Zuchthaus, bestraffter Mann wurde von der Staatsanwaltschaft für schuldig befunden. Da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, der Angeklagte aber von dem dem Gericht wegen vorläufiger Verhinderung für schuldig erachtet wurde, trat ihm eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und Frangung der Kosten. 3. Der aus der Unterdrückungshaft vorgeführte Arbeiter Carl Verdut aus Treuenbriegen, angeklagt der vorläufigen Tödtung des Arbeiters Holle aus Waltershausen, wurde für schuldig befunden und mit einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren bestraft. 4. Der von verurtheilten Straußes angeklagte Betrug angeklagt, erschien der Handelsmann Carl Louis Ernst aus Coschdorf auf der Anklagebank. Er wurde mit 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Geberverlust bestraft. 5. Der des wissentlichen Mordens und der Unterdrückung angeklagte Diensthof Franz Wittmann aus Schöneberg wurde freigesprochen. 6. Friedrich Anton Ost aus Barchfeld, Schneidermeister, war angeklagt eines Betruges an 8 2/3 M. 8 Pf. Strafgeld. Er hatte seiner Frau 12 Stück Hühnerbälgen in ihr Mittagstübchen gesteckt, um ihr einen „Denkzettel“ zu geben. Nach dem ärztlichen Gutachten war aber die Quantität Phosphor geeignet, die Gesundheit der Frau zu schädigen und wurde Angeklagter, der geachtet war, mit 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Geberverlust bestraft. 7. Die bewo. Kormacher Marie Wad, geb. Schirm, aus Dommigshaus, aus der Unterdrückungshaft vorgeführt, war der Betrug angeklagt. Bezüglich der Brandstiftung wurde sie freigesprochen, dagegen aber wegen Unterdrückung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Torau, 24. Nov. Aus Siegel im Orte gelangte heute früh die Mitteilung hierher, daß bei einer Jagd im Walde ein durch den Forstschreier Falke abgegebener Schuß nach einem Hirsch leider den Förster Burdach schwer in die Stirn getroffen hat, indem die Kugel durchdrang. Die Verletzung soll eine lebensgefährliche sein. — Heute früh war die Dientstag-Feier des Uebelens, ein hübsches 15jähriges Mädchen, an dem Wege nach Vorhau, als bei Sundhau, in der Nähe des Rittergutes Carlshagen ein dritter schwarzer Felschraub, der unermessbare Feinden der Lithium an sich hatte, auf das Mädchen zu sprang, dessen Abwehrung gerade und ihm eine schwere Verletzung an der Hüfte und Brust herbeiführte, was nach Vorhau zu, das Mädchen wurde rathlos nach Weimern zum Arzt gebracht. — Der Medizinalrath Dr. Bohlen in Gotha beging gestern sein 50jähriges Doctorjubiläum, aus welcher Veranlassung derselbe zum Geheimen Medizinalrath ernannt worden ist.

Übersiedlungen am 22. Nov. Wie fast allerorts im deutschen Reichspostgebiete, so hat auch für den hiesigen Postamtsbezirk der Landpostdienst in dem Interesse der Landbevölkerung Rechnung tragende Verbesserungen erfahren. Durch die Einweisung eines Hilfsboten, welcher lediglich den Ort Unterwiesungen und die Einweisung in der Nähe gelegenen Poststellen zu be- gehen hat, ist die Einrichtung ermöglicht worden, daß der Landbriefträger werktätig die Ortshöfen Erdenro, Aelchen und Seeburg im Laufe des Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr, während er nachmittags 3 Uhr nach dem gegen 1350 Einwohner zählenden

Dorfe Erdenroben den 2. Besetzung antreift. Für diesen Ort ist demnach eine Besetzung von vier Personen als die in diesen Grenzplätzen beliebt gelesene „Sallezeitung“ am Tage ihres Erscheinens nach zur Verfügung kommt. Fernerhin ist auch Sonntag einmalige Landbestellung eingerichtet.

Mühlhausen, 23. Nov. Durch polizeiliche Verordnungen ist den Weibern von Restaurants etc. unterzogen worden, daß die in diesen höheren Restaurants den Aufenthalt in ihren Toiletten zu gestalten. Seit einigen Tagen kommen hier wiederholt Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie, theilweise mit tödtlichem Ausgange, vor. — In der letzten Zeit hat man hier der Tollwuth verdächtige Hunde bemerkt; in Folge dessen ist die Hundepolizei angeordnet worden.

Die geisteswissenschaftliche Facultät hat den Regierungsschreiber Herrn Adolf Hoyeritz zu Magdeburg in Anerkennung des Verdienstes und der Bedeutung seiner Forschungen auf den Gebieten der Psychologie und Pädagogik honoris causa zum Doctor der Philosophie ernannt.

[Vacante geisteswissenschaftliche] Durch Verleihung ihres Anabens ist die Diaconatsstelle zu Dommigshaus, Dioces Torgau vacant geworden. Dieselbe steht unter Königl. Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 1800 M. Zur Stelle gehört 1 Kirche. Die Verleihung erfolgt durch das Consistorium der Provinz Sachsen. — Durch Verleihung ihres Anabens ist die Diaconatsstelle zu Wehlich, Dioces Merseburg, vacant geworden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 1800 M. Zur Stelle gehört 1 Kirche. Die Verleihung erfolgt durch das Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Oberpfarrstelle in Schöneberg, Eparchie Akenburg, zum 1. April vacante werden. Dieselbe steht unter dem Patronat des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg und gewährt (excl. Wohnung) ein jährliches Einkommen von ca. 1800 M. jährlich acht Jahre lang an dem Pensionfonds abzuführen ist. Zur Vacante gehört eine Kirche. — Das Diaconat an der evangelischen Pfarrkirche zu Zeien mit dem Minimal Einkommen (excl. Wohnung) wird Ende dieses Monats vacant. Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 15. Dec. c. an den hiesigen Magistrat richten. — Die Stelle des Lehrers, Kantor und Kirchenraths in Schölen, Eparchie Hildesheim, welche unter Privat-Collatur steht, wird in Folge Emeritierung ihres jetzigen Inhabers zum 1. Dec. d. N. erledigt; dieselbe gewährt nach Abzug des Emeritengehaltes ca. 900 M. jährlich incl. freier Wohnung und Heizungsmaterial.

Gera, 24. Nov. Was den Ausbruch der Pestheuer-Weiberer Erbkrankheit betrifft, so soll derselbe nach den Absichten der hiesigen Regierung in 1882 und 1883 erfolgen. Die Bahn wird, obgleich das Flamm des Bahnfortschritts für zwei Geleise gebaut ist, einseitig hergestellt. Die Spurenräume 1,435 m im Weiten der Schienen betragen. Die hiesige Regierung wird den Anschlag anderer Bahnen an die in diese Richtung geplanten und an demselben die Einmündung einer von Schlei nach Jena zu zugehenden Linie in den Bahnhof Jena-Steuderau offen halten. — Der Stadtrath hat laut Bericht über die jüngste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Godesdeputation empfohlen, dafür zu sorgen, daß die von Fabrikarbeitern passirten Straßen im Winter des Morgens ausreichend beleuchtet werden. — Heute Morgen im der letzten Stunde wurde am Himmel vorübergezogen ein herrlicher Himmel starkes Wetterleuchten von längerer Dauer beobachtet.

Salzfeld, 24. Nov. Heute vor 25 Jahren wurde die Giesche Straben- und Mühlbach-Volksschule am Alexanderplatz eingeweiht. Mit demselben Tage trat damals auch eine Reform der weltlichen Handarbeiten, Fräulein Kettelbeck, ein. Die Giesche, welche in den hiesigen Jahren, ist heute noch in ihrem Alter thätig. Von Seiten der Schülerinnen und anderer Personen wurden ihr am heutigen Jubeltage manderlei Geschenke überbracht, die die hochbetagte Dame mit inniger Freude und Ueberdauern entgegennahm.

Die Mappe des Advokaten.

Roman von Ewald August Koenig. (Fortsetzung.)

„Sie werden diese Störung dem Kummer eines schwer geprüften Vaters verdanken“, begann der Baron, nachdem er Klag genommen hatte; „ich bin bis heute noch ohne Nachricht von meiner Tochter, und ich weiß vermuthen darf, daß Sie mit ihr aber mit ihrem Entführer in Briefwechsel stehen.“

„Ich nicht, wohl aber meine Frau“, unterbrach ihn Doctor Hübschling hastig, indem er von seinem Stuhl emporsprang und auf die Thür zeigte, hinter welcher in diesem Augenblick ein furchtbarer Lärm loobrad.

„Entschuldigen Sie mich auf einen Augenblick! Ich will meine Frau rufen und die lärmende Bande entfernen.“

Er verschwand im nächsten Moment hinter der Thüre, und bald darauf verflummte der Lärm. Dann vernahm der Baron einen lebhaften Wortwechsel und aus dem einzelnen Worten, die er verstand, glaubte er schließen zu dürfen, daß der Doctor seiner Frau Verwirrung machte, welche aber energisch zurückgewiesen wurden. So verstrichen mehrere Minuten, bis der Hübschling allein zurückkehrte.

„Ich muß Sie bitten, ich noch eine kleine Weile zu gedulden“, sagte er; „meine Frau wird jedoch erscheinen. Sie erklären vorhin, von dem gnädigen Fräulein noch keine Nachrichten empfangen zu haben; meine Frau erhielt dagegen die Mittheilung, es sei ein Brief sofort an Sie abgegangen.“

„Das hat meine Tochter geschrieben?“ fragte der Baron, die Brauen hoch emporziehend. „Ich habe keine Zeile von ihrer Hand gesehen.“

„So wird man den Brief in Ihrem Hause untersuchen haben.“

„Herr Doctor?“

„Glauben Sie es nicht? Forschen Sie nach, und Sie werden erfahren, daß ich Recht habe.“

„Das würde in meinem Hause Niemand wagen.“

Blick des alten Edelmannes die Augen niederschlug. „Sie dürfen uns keinen Vorwurf machen, Herr Baron, es war mein fester Entschluß, diese Entführung zu verhindern. Aber das gnädige Fräulein erklärte mir, sie folge ihrem Verlobten aus freiem Antriebe, und so ist es doch der Folgen dieser Nacht aus dem Elternhause wohl bekannt.“

„Das ist die Wahrheit“, bestätigte die Frau Doctorin, welche bei den letzten Worten ihres Mannes in eleganter Toilette eingetreten war; „wir konnten sie nicht zurückhalten, und man darf sich darauf verlassen, daß sie an der Seite Kofetti's glücklich sein wird.“

„Sie werden mir erlauben, daß ich dieser Versicherung erst dann Glauben schenke, wenn deren Wahrheit mir bewiesen wird“, erwiderte der Baron in herbem Tone. „Ich kenne diesen Egon Kofetti nicht. Ein ehrenvoller Mann würde diesen Weg nicht gewählt haben, um sich seine Frau zu sichern. Ich will auch jetzt nicht untergehen, ob und in welcher Weise er bei der Ausführung dieses Planes durch seine guten Freunde unterstützt worden ist, und aus welchen Gründen ihm diese Unterstützung gewährt wurde. Ich bedauere nur, daß ich selbst keinen Freund fand, der mich warnte und sich mit mir verbündete, um mein Haus vor dieser Schmach zu bewahren.“

„Wenn das aus uns genützt sein soll, Herr Baron, so muß ich mich einmal gegen Sie aufreißeln, was unerbittlich zurückweisen, entgegen der Absicht, sie mit keinem Antriebe spielen, während die kleine Frau die Duelle trotzig aufwarf und den Baron mit einem herausfordernden Blick beehrte.“ Die Entscheidung kam überdies so rasch und plötzlich, daß uns gar keine Zeit blieb, zu interveniren“, sagte Hübschling hinzu.

„Wenn Sie es ernstlich gewollt hätten, so würden Sie wohl auch Zeit genug gefunden haben, mich zu benachrichtigen“, bemerkte der Baron mit scharfer Betonung.

„Und wenn wir dies gethan hätten, so wäre Cornelia gezwungen worden, sich mit einem ihr verhassten Manne zu verloben“, nahm nun die Doctorin rasch das Wort. „Fragen Sie sich, wer die größere Schuld an diesem verweirten Schritte trägt, und wenn Sie gerecht sein wollen, werden Sie zugeben müssen, daß —“

„Wir wollen darüber nicht streiten“, hemmte der Baron den Redefluß der kleinen Frau; „wohl aber darf ich mich mit Recht darüber beklagen, daß Personen, die meine Hause fern stehen, sich in die inneren Angelegenheiten meiner Familie einmischen. Sie irren, wenn Sie glauben, daß ein Zwang über Cornelia gelegt worden wäre; aber wie gelangt, wir wollen darüber nicht streiten, denn können wir das Geschickte dadurch ja doch nicht um etwas vermindert sich in London?“

„Dawohl, sie hat Ihnen geschrieben —“

„Ich habe den Brief erhalten: was schreibt sie Ihnen?“

„Sie ist soweit zurück und glücklich“, erwiderte die Doctorin zögernd; „sie wünscht nichts weiter als Verlobung mit ihrem Eltern.“

„Ist sie die Gemahlin Kofetti's?“ fragte der Baron voll unzulässiger Erwartung.

„Nein, nicht — die Zeit war zu kurz — Kofetti fand unvorhergesehene Schwierigkeiten — aber er wird sie beistimmen.“

„Dann wünsche ich, daß es bald geschehen möge“, sagte Baron Bemmo in strengem Tone. „Dies ist das einzige Mittel, durch welches Cornelia ihre bedröhte Ehre retten kann.“

„Und wenn dies geschehen ist, darf das junge Paar dann hierher zurückkehren?“ fragte die Doctorin.

„Nein, unter keinen Umständen!“

„Kofetti wird aus keinwegs beabsichtigen“, meinte der Doctor achselzuckend; „er ist in London mit offenen Armen aufgenommen worden und wird die Gelegenheit nicht veräumen wollen, seine Kaffe zu füllen.“

„Ich kann ihnen die Adresse geben, wenn Sie an Cornelia schreiben wollen“, fügte die kleine Frau hinzu.

Der Baron blinnte eine geraume Weile in Nachdenken versunken, dann schlüßte er das Haupt.

„Es ist nicht an mir, zuerst zu schreiben“, sagte er, sich erhebend. „Cornelia hat uns Alle so tief gekränkt, ihrem Eltern so schweres Verzeihen bereitet, daß sie keine Verlobung erwagen darf, so lange sie nicht aus eigenem Antriebe um Vergebung bittet.“

Bermischtes.

— (Eine Schifferreise) soll im Laufe dieses Winters in Meissen erwidert und in derselben der Unterricht an je zwei Wochenstunden erteilt werden. Die Aufgabe derselben ist, den mit der Schiffahrt sich beschäftigten Gelegenheiten zur Erlangung derjenigen Kenntnisse zu dienen, welche zu einer gesicherten Führung des Gefährtes erforderlich sind und bei der Prüfung der Schiffe und Flößler, Steuerleute, Kapitan und Bothen vorausgesetzt werden. Der Unterricht erstreckt sich außer einer Nachhilfe im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der deutschen Sprache auf folgende die Schiffahrt betreffende Gegenstände: die Einrichtung und Bewegung der Schiffe und Flöße; die praktischen Vorteile bei der Fahrt, das Verhalten über die Dampfmaschine, die strompolitischen Vorschriften, den Zustand des Flußwasserstands und die Geographie der Elbe, das Zoll- und Verkehrsrecht, die Schifferpatente etc. — Solcher Schulen bestehen übrigens in Königreich Sachsen bereits mehrere, so in Zschonau, Riesa, Radebeul und Kötzschen-Bornitz. Derselben sind nicht reine Staatsanstalten, sondern werden von Privaten, Schiffervereinen, Schiffseignern errichtet und unterhalten, bedürfen aber der Genehmigung der Regierung und erhalten von dieser je nach Bedürfnis Zulage. Auch in Böhmien hat man in richtiger Würdigung ihrer Wichtigkeit neuerdings Schifferschulen errichtet.

— (Der Widerwärtigen Räumung.) Ein pensionierter Oberlieutenant in Wien hätte sich seines ehrenvollen erlangenen Ruhestandes mit Behagen erfreuen können, aber seine Frau war ein sogenannter „Reichthumsfresser“, und hatte außerdem die Gewohnheit, die Stellung der Möbel täglich zu wechseln, so daß heute der Schreibtisch da stand, wo gestern das Bett gewesen und anderen Tages wieder eine Veränderung vorgenommen wurde. Der Oberlieutenant fürchtete die Jungeneiligkeit seiner schönen Gattin und meinte, so viel er konnte, kein Streit, aber er war ein Genossenschaftsmitglied, und heute zu schreiben, wo er gestern geschlafen und wo er vielleicht morgen sich wieder zum Schlafe niedersetzen würde, regte ihn auf und raubte ihm jede Wohlgefallenheit. Er erlitt endlich etwas, ein wirklich Abhilfe zu schaffen. Die Zimmer sollten neu gemalt werden und die Frau Oberlieutenant sollte während dieser Räumung einige Tage bei einer Freundin in Baden abbringen. Als sie darauf wieder in ihrer Wohnung anlangte, fand sie Alles aus seiner Stellung ganz verändert. „Recht Dir etwas, mein Schatz?“ fragte der Gatte. „Ein nervöses Mädchen war die erste Antwort; dann aber schickte ich die grimmige Frau, die hatte nicht mit Hilfe des Besenbündels alle ihre Mittelebenstände, sondern die Zimmer waren wohl ganz prächtig gemacht, aber alle Möbelstühle, die hinter den Möbeln lagen, waren weiß getüncht, so daß an eine Umstellung der Möbel nicht recht zu denken war. Für einige Jahre hätte sich der seltsame Mann geschickt, nach Baden zu fahren, aber — nun, da er erlitt er vielleicht wieder etwas.“

— (Merkwürdiger Fall von Communalismus.) Gräfin F., eine bekannte Dame, bewohnte ihr Schloss in der Nähe von Paris. Seit einiger Zeit bemerzte sie den Abgang von Bretzeln, Speisen und anderen wohlverhüllten Kostbarkeiten. Die Gräfin ließ und Treue ihrer Kette — Kammerfrau und Küchenmädchen für sie erprobt, daß sie dieselben nicht im Verdacht hatte, die fehlenden Gegenstände entwendet zu haben. Ihr Sohn jedoch, ein Officier, der sie dieser Tage besuchte, war nicht so vertrauensvoll und stellte sich wohlbeobachtet, in einem langen Corridor das Schloss auf und wahrhaftig, als sich kein Verdacht befähigen würde. Nach ihr Mittheilung erschien ein Scherzen an anderen Ende des Corridors; der Officier feuerte nun eine Pistole ab, glücklicherweise ohne zu treffen; er hatte ahnungslos nach seiner Mutter geschossen, die in einem Zustande des Communalismus ihre Bretzeln aus einem Boudoir forttrug und in einer verfallenen Nische des Corridors verborg, wo auch alle Bestände verborgen wurden.

— (Die Müller'sche Familie in Somburg.) Die Opfer der vierfachen Selbstvergiftung, erhalten ein gemeinschaftliches Grab und zwar durch den Vater Müller's. Am Tage nach der Vergiftung trafen verdächtige Beobachtungen für Müller ein, darunter auch eine solche vom 18. d. Monat von seiner Verwandten der Frau. — (Wienbegeben.) Durch die Intervention eines englischen

Advocaten in Konstantinopel kam ihm die Zusage aus Vied, daß 14 feine englische Anker von ihm gekauft in London einem „arabischen“ Advocaten verkauft worden wären. Dieser dreifte die Kinder für keine „Banke“ in der graumattigen Weite. In allen Städten Europas gab die Kindertruppe Vorstellungen, zuletzt in Konstantinopel. Dort erregte die Behandlung der Kinder die Aufmerksamkeit des englischen Consuls. Die nächsten Nachbarn wurden eingeladen, und als die Zusage unüberbietbar feigeachtet war, daß die sogenannten „Araber“ Kinder aus London bewirte, bewirte der englische Consul in Stambul deren Freilassung. Der Preis, welchen der Advocat für jedes Kind gezahlt hatte, betrug zwischen 30 und 50 Francs. Eine der armen Tugenden waren zu der Zeit, als sie von ihrem Eltern verkauft wurden, nicht über 3 Jahre alt.

— (Zeitungsabkündigung.) Die „New-Yorker Handels-Zeitung“, welche sich von kleinen Anfängen zu einer gewissen Bedeutung emporgehoben hat, feierte am 11. d. das dreißigjährige Jubiläum ihres Bestehens. In einem Abschieds- und Verabschiedungsheft es: „Die Jahre war zu einer Zeit so groß, daß der Verabschiedungs- und Nachbetracht auf die Expedition und das Austragen des Blattes übernehmen mußte und einige unserer alten Gönner haben oft bemerkt, daß ihnen die „Handels-Zeitung“ nie pünktlicher geliefert wurde als damals.“

Aus dem Gelehrten.

M. ... den 22. Nov.

Gebeter Herr Advocat!

Ich habe die Artikel über „das Pferd“ in ihrem Sonntagsbeiblatt mit größtem Interesse gelesen; vielleicht ergehen Ihnen die nachstehenden Worte interessant genug, um als Beitrag zu Ihrem Gemüth Aufnahme zu finden.

Unter schönen prachtvollen Stierbümen und fremdlichen schottischen Laubengängen in den Parkanlagen des Hofes von S. fand ich bei einem Besuch des Parkes ein tieferes Grabdenkmal mit der Aufschrift:

„Hier liegt ein gutes Kriegspferd.
Der Feind gab heilig nach ihm lothob;
Viel Hunger, Noth und Mühsal es litt,
Denn es war ein mit Kälte mit.
Zog zweimal mit nach Frankreich aus
Und tauschte friedlich dann zu Haus
Nach langem Kriegesjahre.
Das Schicksal noch mit dem Flügel.
Für morden Mitt bei Tag und Nacht
Ward es nun hier zu Ruh gebracht;
Und dankbar lag das Oben
Sein Heiter den Weichen.“

Geht ein schönes Beispiel der Dankbarkeit, wie sie nicht oft von Metern gegen ihre Pferde wird. M.

Wortere.

Brandenburgische Landeslotterie. 6. Klasse. 15. Ziehung vom 24. November.

1880 (1000 1130 (10000 2627 (1000) 2980 (500) 2874 (500)	3295 (20000) 4155 (3000) 4751 (3000) 4917 (3000) 6327 (3000)
7996 (3000) 8251 (1000) 9110 (3000) 11079 (500) 11764 (3000)	12168 (1000) 12404 (1000) 12868 (500) 13266 (300) 14749 (300)
14574 (300) 14248 (500) 15860 (1000) 16274 (500) 16086 (1000)	19202 (300) 19827 (500) 20184 (200) 20140 (300) 20528 (1000)
21048 (500) 22182 (500) 22585 (2000) 23802 (1000) 23625 (300)	24777 (2000) 25889 (2000) 27798 (500) 27687 (500) 27980 (300)
29169 (300) 29638 (500) 29172 (1000) 29687 (500) 29133 (500)	29790 (1000) 30805 (1000) 30757 (1000) 30135 (300) 31840 (2000)
31857 (500) 31013 (1000) 31688 (3000) 32559 (300) 32529 (5000)	32853 (1000) 32914 (300) 33890 (5000) 33088 (50) 33179 (300)
33487 (5000) 33252 (300) 33809 (300) 33909 (300) 33791 (300)	36380 (300) 36884 (300) 37799 (300) 38686 (300) 38571 (300)
39067 (5000) 39561 (3000) 39142 (300) 40571 (500) 40435 (300)	40691 (1000) 41486 (2000) 43814 (1000) 43149 (3000) 44265 (300)
44541 (1000) 45123 (1000) 45185 (300) 45885 (1000) 49476 (500)	51330 (500) 51529 (500) 52184 (1000) 52382 (500) 52422 (1000)
53608 (500) 54968 (2000) 54163 (300) 55078 (2000) 55688 (2000)	55940 (1000) 56374 (3000) 56395 (1000) 57078 (3000) 58461 (5000)
59896 (300) 60681 (500) 61150 (3000) 61588 (500) 62944 (1000)	62788 (300) 63646 (2000) 63336 (300) 63802 (1000) 64319 (300)
64622 (1000) 64892 (300) 65121 (500) 65563 (2000) 66537 (300)	67139 (300) 67486 (500) 68432 (2000) 68110 (300) 68586 (2000)

68590 (300) 68617 (500) 68842 (2000) 69326 (300) 70570 (500)	71140 (2000) 71572 (500) 72216 (500) 72767 (1000) 73400 (2000)
74283 (1000) 74120 (2000) 74549 (500) 74870 (500) 75840 (3000)	78598 (500) 78887 (300) 79341 (5000) 79833 (300) 81979 (1000)
81805 (500) 82945 (1000) 83732 (300) 84477 (300) 84901 (300)	84828 (500) 85679 (2000) 85641 (5000) 85532 (300) 86429 (1000)
86296 (5000) 87528 (1000) 88287 (300) 89193 (300) 89809 (300)	90499 (300) 90104 (2000) 91193 (300) 91436 (300) 91230 (300)
93992 (500) 94066 (300) 94065 (500) 94813 (500) 94945 (2000)	94950 (500) 95419 (1000) 96338 (300) 96381 (300) 97888 (500)
97426 (300) 98287 (500) 98422 (300) 99086 (300)	

Handels-, Verkehrs- und Börsennachrichten.

Berlin, 22. Nov. (Bericht über Butter und Eier von G. Bergin & Altrich Dager.) Es wurden ab Verkauften: Butter und feine Holsteiner und Mecklenburger 125—135 M., Rindfleisch 115—122 M., Ochsenfleisch 105—110 M., Kalbfleisch 90 M., Anarische 85 M., per 50 Kilo. Die Eierbräue vom 17. d. verließ in recht guter Stimmung, und der Preis von 4.10 M., per Schock konnte sich nur mit Mühe behaupten. Am heutigen Vormittag wurde mit 4—4.10 M. per Schock angeboten. Detailpreis 4.20 M. per Schock.

Abfahrter der Eisenbahnen von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nachts.
Leipzig	5,45	7,27	11,03	1,16	3,40	5,16	5,50	7,15	9,50	10,28
Magdeburg	5,45	7,27	11,03	1,16	3,10	5,22	5,52	9,08	10,38	
Nordh.,Kassel	5,10	9,17	1,40	—	2	—	7,20	10,20	10,40	
Cottbus, Guben	—	8	—	1,35	—	—	—	7,45	—	—
Posen, Sorau	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau via	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Soran-Sagan	—	8	—	1,35	—	—	—	—	—	—
Thüringen	4,55	7,38	10,16	1,16	3,15	5,5	5,5	9,7	11,5	
Berlin-Bitterf.	4,55	8	—	—	2	5,7	6	—	—	
Aachserbahn	—	8,5	1,25	—	—	—	—	—	—	—

a) Fahrt nur bis Leinefelde. b) Fahrt nur bis Nordhausen. c) Fahrt nur bis Finsterwalde.

Ankunft der Eisenbahnen von Halle

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nachts.
Leipzig	4,50	7,30	11,14	1,16	2,41	4,16	5,4	8,45	9,15	10,45
Magdeburg	—	7,47	9,55	—	1,28	3,20	5,6	8,5	9,5	10,54
Nordh.,Kassel	7,4	9,37	—	—	1,10	3,10	5,45	8,5	10,54	
Cottbus, Guben	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Posen, Sorau	—	7,19	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau via	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Soran-Sagan	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Thüringen	4,58	7,21	10,37	—	1,7	3,19	5,1	8,1	9,51	10,51
Berlin-Bitterf.	4,1	7,14	11,24	—	—	—	—	—	—	—
Aachserbahn	—	7,15	10	—	—	—	—	—	—	—

a) Kommt von Nordhausen. b) Kommt von Leinefelde. c) Kommt von Falkenberg. * Schnellzug I—II, Klasse. † Schnellzug I—III, Klasse.

Omnibus-Fahrten.

Nach Dölan und Salzünde. Postomnibus, täglich zweimal. 1. Fahrt: Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salzünde 7 1/2 Uhr früh), Rückfahrt von Salzünde 8 1/2 Uhr früh (Ankunft in Dölan 9 1/2 Uhr früh). 2. Fahrt: Abfahrt 3 Uhr Nachm. (Ankunft in Salzünde 4 1/2 Uhr Nachm.), Rückfahrt von Salzünde 5 1/2 Uhr abends (Ankunft hier 7 1/2 Uhr abends).

Nach Landshut und Schiffsand. Postomnibus, täglich einmal. Abfahrt 3 Uhr Nachm. (Ankunft in Schiffsand 6 Uhr Abends), Rückfahrt von Schiffsand 4 1/2 Uhr früh (Ankunft hier 7 Uhr früh).

Von Trotha nach Giebichenstein und Halle. Vorm. 7 Uhr Nachm. 1, 6 und 8 1/2 Uhr.

Von Giebichenstein nach Halle. Vorm. 7 1/2 Uhr Nachm. 1 1/2 und 3 Uhr Abends 6 1/2 und 9 Uhr.

Von Halle nach Giebichenstein. Vorm. 10 Uhr Nachm. 2 und 4 Uhr Abends 7 und 10 Uhr.

doß später auch Cornelia von Meerthal Dir mit Vormütern, statt mit Dankesworten, lohnen wird.

„Wir das zu sagen!“ rief die kleine Frau zornig. Personen, die ihrem Hause fern stehen! Cornelia ist meine Freundin — ich konnte und durfte nicht gleichgültig bleiben, wenn Hammer und Glend ihr drohen! Diese Leute sind noch immer nicht demüthig geworden, sie glauben auch jetzt noch —

„Sei nicht ungeduldig!“ bemerkte er kühl. „Auch jeder Mensch, aus jedem Munde des Barons sprach tiefster Seelenschmerz.“

„Vah! Heuchelei! Er soll den Brief nicht erhalten haben? In's Feuer hat er ihn geworfen, ob ihn zu lesen! Nur der Ehre seines Hauses wegen dringt er auf die Heirat, aber verzeihen wird er seiner Tochter nie — wenigstens zu Lebzeiten seiner Frau nicht. Er hat immer nach ihrer Pflichten tanzen müssen, er wird es thun, so lange sie lebt.“

Doctor Mühlberg hatte den Kneifer auf die Nase gestemmt und die Arme auf der Brust verschränkt. Sein Blick haftete voll ernster Besorgnis auf der lebhaften Gattin, die ihre Erregung noch immer nicht beherrschten konnte.

„Was er von seiner Tochter verlangt, ist eine berechtigte Forderung, und ich glaube auch, daß er ihr verzeihen wird, wenn sie ihn darum bittet,“ sagte er. „Und was jenen Brief betrifft, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Baronin ihn unterdrückt hat; hätte er ihn erhalten, so würde er nicht hierher gekommen sein, um sich nach seiner Tochter zu erkundigen.“

„Er that's um zu seinen Fuß fühlen zu lassen, um seinem Vetter in Cottbus lust zu machen.“

„Können wir das!“ bewußtlich der Lustspieldichter. „Die Geschichte hat noch eine andere ernsthafte Seite. Glaubst Du, daß Egon Kroleiti auch jetzt noch die ewliche Waise hegt, Deine Freundin zu betrachten?“

„Welche Frage!“

„Solltest Du wirklich über diese Frage noch nicht nachgedacht haben? Weßhalb ist die Trauung noch nicht erfolgt? An die unwahrscheinlichen Schwierigkeiten glaube ich nicht, und aus dem letzten Briefe Cornelia's geht mir hervor, daß auch sie Zweifel hegt, die ihr das Leben verübeln. Wenn Egon Kroleiti die Hoffnungen, welche er auf diese Einführung gebaut hat, scheitern sieht, dann wird er sich an sein Wort nicht mehr für gebunden erachten.“

„Er liebt Cornelia!“ warf die kleine Frau besorgt ein. „Sinnenrausch!“ erwiderte der Theaterdirector sehr trocken. „Ich habe Dich früher schon gewarnt. Wenn meine Befürchtungen eintreffen, so wirst Du Dir niemals verzeihen, diese Einführung befragt zu haben.“

„Das Antlitz der Doctorin war bleich geworden. Die Vor-

wirt's ihres Mannes, deren Berechtigung sie nicht leugnen konnte wecken ihren Trost.

„Wenn Du Egon Kroleiti so genau kanntest, so hättest Du diese Entführung gewaltam verhindern sollen.“ entgegnete sie. „So genau kanntest ich ihn damals noch nicht, und ich habe auch jetzt nur eine Vermuthung ausgesprochen.“

„Die hoffentlich der Begründung entbehren wird.“

„Das geht Gott!“ rief der Doctor. „Schreibe heute noch an Cornelia. Meine Besorgnisse braucht Du ihr nicht mitzutheilen, aber rathe ihr dringend, die Trauung zu beschleunigen, da hiervon allein die Vereitelung ihres Vaters und auch die Rettung ihrer Ehre abhängen.“

Betroffen blickte die Doctorin ihrem Manne nach, der in sein Stuhlzimmer ging. Sie hatte an diese Besorgnisse noch nicht gedacht; jetzt konnte sie nicht leugnen, daß dieselben keineswegs so ganz unbegründet waren, und in diesem Sinne wollte sie ohne Bezug den Brief Cornelia's beantwortet.

16. Entlasten!

Der Mendant Klausenburg konnte seines Lebens immer noch nicht froh werden. Wenn auch Reinhard ihn durch die Laitsung Wolf's bewiesen hatte, daß die Forderung des Wucherers gedeckt und somit jede Befürchtung für ihn beseitigt war, so wollten die finsternen Schatt'en doch nicht von seiner Stirne weichen. Hilda war zwar gegen ihren Verlobten stets freundlich, aber der Mendant wußte doch, daß ihr Herz einem Andern gehörte und daß sie unglücklich unter dem schweren Difer litt, das ihm sie brachte. Und der Character Reinhard's gefiel ihm auch immer schlechter, je näher er ihn kennen lernte; er sah mehr und mehr ein, daß die niedrigsten Leidenschaftlichen den Mann besaßen, welchem er die Zukunft seines Kindes anvertrauen sollte.

„Aber nicht er allein hegte ernste Besorgnisse. Auch Frau Brigitte that es, und zwar in höherem Grade als er; ihr Gesicht beobachtend blickte hat der Character Reinhard's mit all seinen schlimmen Eigenschaften gründlich erforscht. Sein lebhafter Verkehr mit Verbanen rißte ihr Mühen aus. Sie erkannte bald, daß der tödtliche Zwerg ein trauer Bundesgenosse Reinhard's war. Und was diese Weiden miteinander beriechen und beschließen, das konnte nichts Gutes sein; leuchtete doch die helle Besheit aus den glühenden Augen Verbanen's, so oft er nach einer solchen scheinen Beratung aus dem Kabinett seines Verbündeten kam.

Hilda hatte dem Herzen der alten Frau immer nahe gestanden, und Frau Brigitte wünschte nichts sehnlicher, als das Mädchen glücklich zu sehen; sie glaubte eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn sie Hilda vor der Vermählung mit Reinhard warnte. Sie begriff nicht, daß Hilda diesem Manne das

Jawort aus Neigung gegeben hätte, und je länger sie darüber nachdachte, desto harter wurde es ihr, daß zwingende Gründe das Mädchen zu dieser Entscheidung genöthigt haben mußten.

Die Gelegenheit fand sich Frau Brigitte Genesheit verschaffen. Die Gelegenheit fand sich bald. Hilda kam am Abend mit ihrer Handarbeit zu ihr, um ein Stündchen mit ihr zu verplaudern. Reinhard war nicht zu Hause. Frau Brigitte meinte, er werde auch so bald nicht heimkehren, da er heute in einer Schwurgerichtssitzung auftrat, in der über schwere Verbrechen verhandelt würde.

Ernst und ruhig sah Hilda der alten Freundin gegenüber. Kein freudiger Strauß leuchtete aus ihren Augen, wenn sie den Blick erob.

„Sie sind meine glückliche Braut, theure Hilda,“ sagte Frau Brigitte endlich; seien Sie aufrichtig — mich täuschen Sie nicht.“

„Miß denn das Glück sich stets in lauter Weise äußern?“ fragte Hilda ausweichend.

„Gewiß nicht, aber das Gefühl des inneren Glüdes spiegelt sich stets im Antlitz. Weßhalb wollen Sie es mir verhehlen?“

„Ich habe alle Frau voll herrlicher Theilnahme, indem sie ihre Hand auf den Arm des schönen Mädchens legte, das in sichtbar Verwirrung die Wimpern senkte. „Ich habe Ihnen so viele Beweise meiner Freundschaft gegeben, daß ich auf Ihr Vertrauen wohl Anspruch machen darf. Reinhard ist nicht mehr so wie früher. Die schlimmen Seiten seines Characters, die mehr und mehr zum Vorschein kommen, können Ihnen nicht verborgen bleiben; Sie wissen auch, daß Sie an seiner Seite nicht glücklich werden.“

„Wenn ich das wüßte, hätte ich ihm mein Jawort nicht gegeben,“ erwiderte Hilda rasch.

„Als Sie es ihm gab, haben Sie seine schlimmen Eigenschaften noch nicht gekannt.“

„Und nun glauben Sie, ich müsse mein Wort zurücknehmen? Ich glaube nicht, daß Sie es in allem Ernst verlangen oder auch nur billigen können; ich habe mein Wort verbündet, nun muß ich es auch einlösen.“

„Troghem sie wissen, daß es Ihr Unglück sein wird?“

„Wie kann ich das wissen? Und wenn Sie es mir sagen, so glaube ich es nicht. Reinhard hat gelobt, mir ein trauer, aufmerksamer Gemahl und meinem Vater ein liebevoller Sohn zu sein; ich vertraue, daß er dieses Verprechen erfüllen wird. Ich gebe zu, daß seit einigen Tagen Manches an ihm mich befremdet hat; aber ich finde eine Entschuldigung dafür in den Geschäftsjahren, die gerade jetzt schwer auf ihm lasten.“

Frau Brigitte schüttelte unwillig das Haupt und die Stirnadeln klapperten immer lauter in ihren enghen Schuhen. (Fortsetzung folgt.)

Friedrich Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Rathausgasse 15 und Kleiner Sandberg 2,

bringt sein großes, reichhaltig ausgestattetes Möbel-Lager in empfehlende Erinnerung.

Glabbacher

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in M. Glabach.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir die bisher durch Herrn **Ferd. Eckardt** geführte Agentur unserer Gesellschaft für **Rothenburg** und **Limogend**

Herrn Christian Mercker, Kaufmann,
übertragen haben.

Rothenburg, im November 1881.

Die General-Agentur.

Bräutigam & Fölsche.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Entgegennahme von **Versicherungs-Anträgen** und bin zu jeder Auskunft gern bereit.

Rothenburg, den 19. November 1881.

Christian Mercker, Kaufmann.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam & New-York.

Absahrt

von Rotterdam Sonnabend, | von New-York Mittwoch.

Postdampfer ab Rotterdam

1. Cajüte A 385, 2. Cajüte A 250; Einrückende A 80.

Nächste Ausfahrt erbleibt der General-Agent **Ferd. Gosswisch** in **Leipzig, Brühl 44/45** (Credit-Anstalt).

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung.

von **J. Norroschewitz**, Leipzig, Grimm-Str. 26, I.

Geöffnet an Wochentagen von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Sonn- u. Feiertag, 10½, " " " 7 " Nachm.

Eintrittspreis für die Person 50 ¢

Große und gute Auswahl von: **Delbildern, Aquarellen, Silberstichen, Photographien, Schmiedereien etc., Bronzen und Bronze-Emaillewaren, Majoliken, Fayancen, in Gold- und Silber getriebenen Arbeiten, Wappensteinen Gegenständen, Kunsthaltern, Eisenereien, Möbeln, chinesischen Vasen etc., nach modernen Entwürfen und Imitationen, guter Werke aller Meister in bester Ausführung zu angemessenen Preisen.**

Lager **Gerar einwilliger Kleiderstoffe**
in allen Farben bei billiger Preisstellung.

Wwe. P. Haase, gr. Brauhausgasse 4.

Natur-Weine unter Garantie

in vorzüglicher Güte empfohlen:

Rheinwein von 60 ¢ bis zu A 10,-

Moselwein " 70 " " 8,-

Ahr- und Rheinbleichart " 80 " " 1,70

H. Baumann & Co. in Rheinberg a. Rhein.

Probieren und Preis-Comparat franco auf Wunsch.

Braunkohlen-Nasspressen

Braunkohlen-Formerei.

Unterzeichnete, die älteste Fabrik, welche sich mit dieser Specialität seit ca. 18 Jahren beschäftigt, liefert auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen anerkannt das Ausgezeichnete, was darin existirt.

Durch das Verwalnen und mechanische Stampfen der Kohle, unter eigenen Erfindungen, sowie durch die ungelohnte Pressung, welche die Kohle in unseren Maschinen erleidet, ist der Nasspreßstein ein wirklich so vorzügliches Fabrikat geworden, daß er zu den besten existirenden Feuermaterialien gezählt werden muß. Die Vorzüglichkeit unserer Braunkohlen aus einer completen Preßfabrikanlage ruhigen Special-Maschinen, sowie deren Vereinigung zu einem in ein andergerührenden, leistungsfähigen Ganzen ermöglichen es, daß auch eine geringere Werkzeuge, zur Zimmerheizung ungeeignete Kohle durch Umwandlung in Preßsteine ein wirklich ganz vorzügliches Feuermaterial wird.

Es ist sogar gelungen, mittels unserer Einrichtung noch in solchen Fällen ganz vorzügliche Preßsteine von einer Kohle zu erzeugen, welche dafür ganz ungeeignet wären und es auch unter Benützung anderer Maschinen als der unigen wirklich war, da man fast 50 % Bruch und den Rest mürbe Steine erhielt, während man nach Anwendung unserer Maschinen ein wirklich ausgezeichnetes festes, feines, dichtes, transportfähiges Fabrikat erzielte.

Die ganz unvollkommene, sehr theure Plagbodenarbeit, durch welche überdem die Gebirge hart leiden, fällt durch unsere Erfindung den „Kohlenmisch- und Anfeuchtungsmaschine“ ganz fort, und wird durch diesen Apparat sehr billig und in wirklich vollkommener Weise beseitigt.

Außer der sehr bedeutenden Zahl neuer Anlagen, welche wir im Laufe der Jahre eingerichtet, haben wir auch eine ganze Reihe anderweitig eingerichteter Establishments nach unserem System umgebaut.

Wir bitten geehrte Herren Industriellen uns mit ihrem Vertrauen zu beehren.

Rienburger Eisenfabrik und Maschinenfabrik
in **Rienburg an der Saale.**

Große.



Die Kalender des Boten für das Saaltthal

für 1882

sind wieder in 2 Ausgaben

a) in **Quart-format** A 50 Pfa.

b) in **Octav-format** A 30 Pfa.

erschienen und von uns, sowie durch alle Buchhandlungen, Buchbinderien, Papierhandlungen etc. zu beziehen. Die Kalender sind dauerhaft in **Wappband** mit Leinwandbänden gebunden.

Wiederverkäufer wollen sich baldigst an uns wenden. **Probekunden** werden gegen Einlieferung des Preises in Warten franco versandt.

Die Expedition der **Saale-Zeitung**.

Halle a. S.

Neue Jugend- und Kinder-Bibliothek

Weihnachten 1881.

Entfaltend eine Sammlung von:

14 verschiedenen Jugendchriften und Bilderbüchern für Knaben und Mädchen im Alter von 2 bis 14 Jahren zu 6 Mart 50 Pf.

Die diesjährige **Weihnachts-Jugend-Bibliothek** enthält nur neue, durch frühere Sammlungen noch nicht vertretene Bücher und ist reichhaltig in Inhalt und Ausstattung alles bisher Gebotene. Wir nennen aus deren reichhaltigen Inhalt Folgendes:

Ein **neuer, großer, vollständiger Jahrgang** der beliebtesten, feinsten und illustrativ schönsten deutschen Jugendzeitung in reizendem Einband mit weit über 100 prächtigen Illustrationen und großen colorirten Bildern. Der **Adressen-Verzeichnis** dieses einen Buches beträgt bereits mehr als zwei Drittel des von uns für alle 14 Bücher offerirten Preises. Bei mannigfaltigem Inhalt werden Erzählungen, Sagen, Märchen, Biographien berühmter Männer der alten und neuen Zeit, geographische Aufsätze, Jagd- und Jagdnamengeschichten, Charakterstudien aus der Kinder- und Völkerkunde, aus der Naturgeschichte, hochinteressante Szenen aus Indien, Afghanistan, Westafrika, von den Vorrömischen Inseln, von den Ausgrabungen zu Olympia und überhaupt aus allen Erdtheilen geboten. Die beliebtesten neueren Autoren, welche Hoffmann, Horn und Merck würdig zur Seite gestellt werden können, wie **Richard Roth, Köhler, Stehler, Schöna, Gehring, Hilbes, Dorn, Knauth u. A.** sind in diesen trefflichen Jugendbüchern vertreten. Ein **schönes mit hübschen colorirten Bildern elegant ausgestattetes Buch** mit **Indianer- und Arabergeschichten, gefährlichen Jagden und Kämpfen mit den Wilden**. Aus dem **schönen Welttheil** über aus der **Wüste** oder aus den **Indianerjahren** America's. Aus den neuesten Reiseberichten der großen Forschungsreisen. Der **Corilla-Jäger** oder **gefahrliche Jagden**. **Die Welt der Jugend** aus dem berühmten spanischen Verlage. **Schülerleben und Erzählungen aus Natur, Leben, Heimath, Fremde, Bergarbeit, Gegenwart, Krieg und Frieden**, geschmückt mit Illustrationen. **Das Jugend- und Wüstenleben**. **Für Mädchen ein amüßliches Erzählungs-Büchlein von Schloßstein über Hamberg, Stein, Wilmanns u. A.** in elegantem Einband. **Ein hübsches Märchenbuch** in reizender Ausstattung mit vielen Bildern. Die Erzählungen des **Geist** von Alexandria und seinen Schwestern mit Bildern. **Jugendfreund**. **Auswahl von Fabeln** und **Unterhaltenden in Erzählungen, Redebildern, Gedichten und Räthseln** mit hübschen bunten Bildern. **Gute und geeignete Erzählungsbücher** wie **A. Satumala** oder **die Reisen**, der **Zimmerbrunnen, Lebensblumen**, die **Wägelchen**, **Wägelchen**, **Wägelchen** und **Wägelchen** von den **Wägelchen** der **Wägelchen** unter **lebens Jugend**, wie **Hoffmann** oder **Söder**, **Sam Miller, Herrig, Dorn, Gumbert, Dietz, Wiedemann, Schmidt, Lagerfeldt, Erndl, Stein, Tito, Gerhards, Wägel, Braun, Scipio** u. A.

Für das jüngere Kindesalter: Ein **schönes Bilderbuch** mit bunten Bildern und **drillingem Text** wie **A. B. der Hauspost** oder **der große Hanswurst** oder **Herrn Köpfer's lustige Streiche**. **Ferner Aufnahmungs- oder Tierbilderbücher**. **Andere Streben**, durch unsere Jugendbibliotheken nur **wirklich Gutes**, ja sogar die besten und beliebtesten Jugendchriften zu verbreiten. **ist mit reichem Verfall** von hervorragenden **Biographen, Gelehrten und Eltern** anerkannt worden. **Unser** diesjährige **Weihnachts-Jugend-Bibliothek** wird in **höchster vorzüglichen** Inhalts sich ein so **richtiges Zeugnis** in erhöhterem Grade erbringen, die Ansprüche unserer **Knaben** bei weitem übersteigen und **die viele neue Freunde** unter den **Erwachenden** und **Kindern** erwerben. **Alle 14 Bücher** betreffen nur aus **brauchbaren und wirklich guten Sachen**. Jede Altersstufe von 2 bis 14 Jahren wird **berührt**. Die **Familie** wird der **Unbequemlichkeit** entzogen, stets **neue Bücher** zu **höher Preisen** für die **Jugend** wählen zu müssen. **Ein gleich vortheilhafte Gelegenheit** bietet sich **zur Benutzung** unserer **wunderschönen** **Kinderschriften** allen denen, welche **verschiedene Altersklassen** zu **besorgen** haben. **Lebhaft** **haben** **unserer** **Kinderschriften** **bedenken** unsere **Jugendbibliotheken** ihre **bedeutende** **Verbreitung**. **Nicht** **nur** **in** **allen** **Gebieten** **Deutschlands**, **sondern** **über** **die** **gesamte** **Welt** — **überall**, **wo** **Deutsche** **wohnen** — **haben** **sie** **sich** **eingebürgert**. **Wir** **empfehlen** **daher** **mit** **gutem** **Wohl**.

diese Jugend- und Kinder-Bibliothek mit 14 werthvollen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern zusammen zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 6 A 50 ¢

Expedition erfolgt **soll- und freierrei** gegen **Postnachnahme** oder gegen **frankirte Einzahlung** des Betrages.

Vollständige Cataloge unseres **großen Bücherlagers gratis**.

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.



Weihnachtswünsche für Knaben und Mädchen von 3-14 Jahren zu erfüllen, ist ein höchst angenehmes, welches an der Hand unserer beliebtesten Weihnachts-Geschenken leicht ist zu erfüllen. Die untenstehende Liste enthält eine reiche Auswahl von Geschenken, welche in jeder Spiel- und Unterhaltungszeit in jeder Art von Anhalt, Schulung und sonstiger Art durch Dr. Richter's Genesal-Verlag in Leipzig.

Letzte Kölner Letzte Dombau-Lotterie

Ziehung 12., 13. u. 14. Januar 1882

1272 Geld-Prämien.

1 à 75,000 Mk.,

1 à 30,000 „

1 à 15,000 „

2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500,

50 à 600, 100 à 300 à 150.

1000 à 60 Mk.

Ausserdem Kunstwerke von 60,000 Mk.

Original-Lose à 3,50 Mk. (auch in Briefmarken) empfiehlt uns

versendet

Carl Heintze,

Lehrer- und Bankgeschäft,

Berlin W., 3, Unter den Linden 3.

Gummi-Stempel-Fabrik

Poststrasse 12

Engung Rathhausgasse

Alfred Pfausch, Halle

Särge

in großer Auswahl und in allen Größen

vorräthig, empfiehlt zu billigen Preisen

bei vorrondenen Todesfällen

Alb. Schnabel, H. Schlam 1.

Halle. Preis und Verlag von Otto Seibel

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition, Halle, Leipzigerstraße 2,

empfehlen sich zur **Verorgung** von **Indirekten** der **Geschäfts-Grundstücke** **Haus** und **Verfahren**, **Sellen**, **Wohnstätten** und **Gebäuden**, sowie in allen sonstigen Fällen, in denen **Interessenten** ihre **Namen** in der **Zeitung** nicht **nennen** wollen, **nehmen** **Hierbei** **zur** **fortgeführten** **Auslieferung** entgegen und **erhalten** auf **Grund** langjähriger und **bislangiger** **Erfahrungen** **Rath** bei **Abfassung** von **Annoncen** und **Wahl** geeigneter **Blätter**.

Berschwiegenheit streng beobachtet!

Hektograph, Patentirter

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger

Vertheiliger